Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klosterg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Feiertagen 20 Pfg., für Familiennachrichten (s. d.), bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Dresden-N. Bachstr. 8. **Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt.** Dresden-N. Bachstr. 8.
Für **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbniss, Frauen-Krankheiten etc.** — Aerztliche Berathung und Untersuchung, ausser Sonntags, täglich Vormittags 9—10 Uhr.

(D. R.-P.) **Thüre zu!**
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser **Thürschliesser.**
75.000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Das **Putz-** und **Mode-Magazin**
J. M. Korschatz
Altmarkt 6 Hoflieferant **Altmarkt 6**
Stroh- und **Filzhutfabrik**
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer **SAUERBRUNN**
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Chinawein,
appetitanregendes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.
1 Flasche **3** Mark. **mit Eisen** 1 Flasche **3** Mark 50 Pf.
Prompter Versand nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.

Putz- und Modewaarenhaus **C. Heinrich Barthel, Waisenhausstrasse 30** Fernsprecher I, 3390. **Eigene Filzhutfabrik. Neueste Modelle.**

Nr. 269. **Spiegel:** Thronfolgefrage in Braunschweig. Hofnachrichten. Verhandlungen und Ausflug des litterar. Kongresses. Eisenbahnunfall. Gerichtsverhandlungen. „Die Zauberflöte". Polyglotter Vortragsabend. | Vermuthliche Witterung: Beständig, trocken. | **Freitag, 27. Septbr.**

An die geehrten Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist **es nothwendig**, die **Bestellungen** auf das

vierte Vierteljahr 1895

bei dem betreffenden Postamte **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den **Kaiserl. Postanstalten** im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich-Ungarn **2 Fl. 53 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlage.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Wohnungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Durch einen Artikel der „Braunschw. Landesztg." ist die Aufmerksamkeit von Neuem auf die ungelöste braunschweigische Thronfolgefrage gelenkt worden. Die Verhältnisse, die hierbei in Betracht kommen, sind in der Hauptsache folgende. Nach dem am 18. Oktober 1884 eingetretenen Tode des letzten Sprosses der älteren Linie Braunschweig-Wolfenbüttel, des Herzogs Wilhelm, wäre nach dem braunschweigischen Thronfolgerechte der einzige Sohn des letzten Königs von Hannover, Herzog Ernst August von Cumberland, zur Erbfolge berufen gewesen. Da dieser in einem Briefe an die Königin Viktoria von England ausdrücklich seine Erbansprüche auf das ehemalige Königreich Hannover aufrecht erhalten hatte, so ließ die braunschweigische Regentschaft das Patent des Herzogs von Cumberland, laut dessen er von dem Herzogthum Braunschweig Besitz ergreifen wollte, unbeachtet. Auf den Antrag Preußens erklärte der deutsche Bundesrath, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Es trat somit der Fall ein, der in einem am 16. Februar 1879 erlassenen Gesetze über die provisorische Ordnung der Regierungsverhältnisse bei einer Thronerledigung vorgesehen war. Hiernach wählt, falls der Thronfolger nicht in der Lage ist, die Regierung thatsächlich anzutreten, die Landesvertretung einen Regenten aus den volljährigen Prinzen der zum deutschen Reiche gehörigen souveränen Fürstenhäuser, welcher die Regierungsverwesung bis zum Regierungsantritte des Thronfolgers fortführt. Auf Vorschlag des Regentschaftsrathes wählte demgemäß die braunschweigische Landesversammlung am 21. Oktober 1885 den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten des Herzogthums. Da der Herzog von Cumberland faktisch außer Stande ist, die Regierung in Braunschweig zu übernehmen, so kommt bei einer definitiven Regelung der Thronfolgefrage zunächst dessen ältester Sohn, der Erbprinz Georg Wilhelm, in Betracht. Dieser wird am 28. Oktober 1898 majorenn. Es fragt sich nun, ob der Erbprinz nach seiner Majorennität diejenigen Bedingungen erfüllen würde, unter denen er die Regierung des Herzogthums übernehmen könnte und die für das Wohl des Landes und dessen vitalste Interessen als unumgänglich nöthig erkannt werden müssen. Hierzu gehört vor Allem die Anerkennung des Deutschen Reiches mit allen seinen Einrichtungen, die Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes aller einzelnen deutschen Staaten als zu Recht bestehend, eines Besitzstandes, welchen sich die einzelnen deutschen Staaten in der Reichsverfassung gegenseitig verbürgt haben. Es ist die Erfüllung dieser Verpflichtung für jeden regierenden Fürsten im Deutschen Reiche selbstverständlich; wenn ein zur Thronfolge in einem deutschen Bundesstaate berechtigter Prinz diese Verpflichtung nicht eingeht oder nicht die genügende Bürgschaft gewährt, daß er allezeit als deutscher Bundesfürst dieser Verpflichtung entsprechend handeln wird, so schließt er sich von der Thronfolge innerhalb des Deutschen Reiches aus.

Das genannte braunschweigische Blatt meint nun neuerdings, daß die Thronbesteigung des Erbprinzen Georg Wilhelm bei dem Eintritt in das großjährige Alter Dank den Bemühungen der Mutter, der Herzogin Thyra, und der Großmutter, der Ex-Königin Marie von Hannover, gesichert sei. Als Voraussetzungen für die Uebernahme der Regierung werden angegeben, daß der Prinz eine deutsche Lehranstalt besuche, in die preußische Armee eintrete und nach seiner Volljährigkeit die Anerkennung des Deutschen Reiches und seines gesammten staatsrechtlichen Zustandes ausspreche, d. h. auf die hannoverschen Ansprüche für alle Zeiten verzichte. Die Herzogin von Cumberland und deren Schwiegermutter, behauptet die „Braunschw. Landesztg.", hätten es längst aufgegeben, die Unversöhnlichen zu spielen. Die unabweisliche Ueberzeugung, daß Hannover für die Welfen verloren ist, wie die kluge Erkenntniß, daß ein Sperling in der Hand besser ist als eine Taube auf dem Dache, hätten in den beiden Frauen den Entschluß gereift, alle Revanche- und Restaurationsgelüste auf dem Altar der elterlichen Liebe zu opfern, um dem heranwachsenden Vertreter des Welfenhauses den Thron Heinrichs des Löwen zu retten. Bei den intransigent-welfischen Einflüssen der nächsten Berather des Herzogs von Cumberland werde es freilich der ganzen weiblichen Beredtsamkeit bedurft haben, um ihn für die Anschauung der beiden Damen zu gewinnen.

Das kann gerade nicht die Zuversicht bestärken, daß der Erbprinz die Verpflichtungen, die er als regierender Herzog von Braunschweig übernimmt, wirklich aus innerster Ueberzeugung eingeht und allezeit bereit sein wird, als deutscher Bundesfürst eine streng deutsch-nationale, reichstreue Gesinnung zu bethätigen. Wenn der Vater in seinen welfischen Machtansprüchen nach wie vor unversöhnlich und innerlich ein Feind des Deutschen Reiches bleibt, so wird man schwerlich annehmen können, daß sich der Sohn, nachdem er 15 Jahre lang in den Auffassungen des unversöhnlichen Welfenthums erzogen worden ist, sofort zu der entgegengesetzten Gesinnung bekehren wird, sobald er eine deutsche Schule besucht und die preußische Leutnantsuniform angezogen hat. Durch die Erfüllung solcher Aeußerlichkeiten kann doch wohl kaum die hinreichende Garantie gegeben werden, daß der Erbprinz die väterlichen Einflüsse und eine 15jährige antinationale Erziehung vollständig überwindet und aus Geist und Gemüth ausmerzt. Wenn auch der Enkel des letzten hannoverschen Königs auf die Thronfolge in Hannover verzichtet, um sich wenigstens diejenige in Braunschweig zu sichern, so bleibt doch die Gefahr der welfisch-hannoverschen Umtriebe nicht nur bestehen, sondern sie wächst sogar und wird weit bedrohlicher, als unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen. Wenn der Erbprinz Georg Wilhelm thatsächlich in drei Jahren den Thron von Braunschweig besteigen sollte, so würde der dortige Hof wahrscheinlich ein Agitationsherd welfischer Opposition und reichsfeindlicher Intriguen werden. Manche meinen allerdings, daß eine solche Besorgniß nicht begründet sei; selbst wenn ein Herzog von Braunschweig welfisch-reaktionäre Gesinnung hegen und sich infolgedessen an dessen Hofe ein Mittelpunkt für das intransigente hannoversche Welfenthum bilden sollte, so könne das doch dem mächtigen Deutschen Reiche ebensowenig Gefahr bringen, wie z. B. der Fürst Reuß ä. L., der ja auch mit dem Welfenthum sympathisiren soll und von dem Sedanfeste nichts wissen will. Fürst Bismarck ist anderer Ansicht, und sein auf die reichste Erfahrung begründetes Urtheil sollte doch auch heute noch in allen Fragen von nationaler Bedeutung maßgebend bleiben. Der große Kanzler hat es als Kenner des Welfenthums und als Realpolitiker vorgezogen, den Welfenherzog draußen, über der Reichsgrenze, sitzen zu sehen, als ihn mit den Millionen, die er geerbt hat, innerhalb der Mauern der Reichsfestung zu wissen. Als die braunschweigische Thronfolgefrage vor 11 Jahren entstand, hat er sofort erklären lassen, daß der welfischen Partei unter keinen Umständen durch Einsetzung eines Mitgliedes derselben als Souverän in Braunschweig ein Punkt geschaffen werden dürfe, wo sie ihren Hebel gegen das Reich mit einigem Erfolge wirken lassen kann. Fürst Bismarck wollte auch keinen Welfen annehmen, der bereut und Buße thun will; denn das wäre gegen das Interesse Preußens und des Reiches. Die Sicherheit des Reiches war dem Altreichskanzler das oberste Gesetz, vor dem die Art von Legitimität, die das Reich schwächt und gefährdet, nichts gelten darf.

So wenig gestattet werden sollte, daß in Oldenburg ein Prinz von ausschließlich russischer Erziehung und ausgesprochen deutschfeindlicher Gesinnung zur Regierung gelangt, so wenig sollte auch zugelassen werden, daß sich ein Welfe die braunschweigische Krone auf das Haupt setzt, mag er sich auch äußerlich aus Opportunitätsgründen zur Anerkennung der Reichsverfassung bequemen. Es sollte endlich mit dem Grundsatze gebrochen werden, wonach die Bundesstaaten, welche das Deutsche Reich bilden, als internationale Ländergüter gelten, sodaß diese nach den Zufälligkeiten eines rein dynastischen, den nationalen Interessen keine Rücksicht tragenden Erbrechts unter Umständen auch einem ausländischen Prinzen oder einem Prinzen von antideutscher Gesinnung zufallen können. Es thut noth, daß von Reichswegen der entgegengesetzte Grundsatz zur allgemeinen Geltung gelangt, daß die Thronfolge in den deutschen Bundesstaaten mit den höchsten nationalen Lebensbedingungen des Reiches in Einklang stehen muß.

Vor 25 Jahren.

Der Königin Augusta in Berlin. Ferrières, den 27. September, 11 Uhr Abends. Straßburg kapitulirte heute Abend um 9 Uhr. Wilhelm.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 26. September

Berlin. Der Kaiser hat dem kommandirenden General des Gardekorps, v. Winterfeldt, mittelst Kabinetsordre seine Zufriedenheit mit der kriegstüchtigen Ausbildung, treuen Pflichterfüllung und musterhaften Disziplin des Gardekorps ausgesprochen, und dem General den Stern der Komthure des Hausordens der Hohenzollern mit Schwertern am Ringe verliehen. — Die Kaiserin wird voraussichtlich am 1. Oktober wieder in Potsdam eintreffen. — Die von einem Brüsseler Blatte gebrachte Nachricht, der König der Belgier beabsichtige demnächst nach Berlin zu kommen, begegnet an hiesiger gutunterrichteter Stelle Zweifeln. Andererseits verlautet in Hofkreisen, der König von Portugal werde im Herbst zu kurzem Aufenthalt nach Berlin kommen. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat an den italienischen Ministerpräsidenten Crispi eine in sehr warmen Worten abgefaßte Depesche gerichtet, worin er seine Glückwünsche zu dem glänzenden Verlauf und großen Erfolg der in der italienischen Hauptstadt abgehaltenen patriotischen Festlichkeiten ausdrückt. — Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist als Pathe beim jüngsten Kinde des Prinzen Friedrich Leopold geladen worden und heute hier eingetroffen. — Der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Wilhelm Bismarck hat dem Kaiser in Rominten seine Aufwartung gemacht. — Nächster Tage tritt hier die Generalkonferenz der internationalen Erdmessung zusammen. — Der sächsische Bundesbevollmächtigte Geh. Regierungsrath Dr. Fischer ist hier eingetroffen. — Durch eine Anzahl Blätter ging eine Mittheilung, wonach, wenn die Regierung im Reichstage keine Vorlage gegen die sozialdemokratische Agitation einbringe, die Nationalliberalen dazu die Initiative ergreifen würden. Die „Nat.-Ztg." hält diese Nachricht für völlig grundlos. Keine Partei könne sich berufen glauben, eine derartige, unter allen Umständen der Regierung obliegende Aufgabe zu übernehmen. — Die vor einiger Zeit beschlagnahmte Nummer der Zeitschrift „Ethische Kultur" ist wieder freigegeben worden. — Ein Avancirter eines Thorner Regiments wurde zur Degradation und einer Freiheitsstrafe verurtheilt, weil er während seines Urlaubs in Berlin in Uniform an einer sozialdemokratischen Protestkundgebung gegen die Sedanfeier sich betheiligt hatte.

Berlin. Die „Post" schreibt, daß es sich aus naheliegenden Gründen im Interesse der Finanzreform im Reiche empfehle, zunächst von der Vorlage von Steuergesetzen an den Reichstag abzusehen, abgesehen von dem Zuckersteuergesetz. — In dem bisherigen Reichstagswahlkreise Hammerstein's haben die Konservativen in Herford beschlossen, bei der Ersatzwahl den Hofprediger Stöcker aufzustellen.

Mannheim. Infolge des dauernd sinkenden Wasserstandes stellen sämmtliche Rhein-Rhedereien ihre regelmäßigen Rheinfahrten ein.

Ilmenau. In dem benachbarten Gräfinau wurden 17 Häuser eingeäschert. Ein Feuerwehrmann wurde durch einen Wandeinsturz erschlagen.

Wien. Die Gemeinderathswahl des ersten Wahlkörpers verlief aufs Ruhigste und ergab 32 Liberale, 13 Antiliberale sowie 1 Stichwahl. Im Ganzen sind jetzt 91 Antiliberale und 46 Liberale gewählt.

Lemberg. Bei den Landtagswahlen unterlag die ruthenische Opposition vollständig. Von den gewählten 14 Ruthenen gehören 11 der versöhnlichen Richtung an.

Paris. Der Kriegsminister macht folgende Depesche bekannt: Majunga, 21. Sept. Nach aus dem Innern eingetroffenen Nachrichten wird der Vormarsch energisch fortgesetzt. Der moralische Zustand der Truppen ist ausgezeichnet. General Duchesne telegraphirte über Andriba vom 23.: Die 1. und 2. Abtheilung der fliegenden Kolonne gewann am 19. ds. die Passage über die Berge von Ambohimena. General Metzinger fand den Weg durch sämmtliche Streitkräfte der Hovas mit 30 Kanonen besetzt, aber das Erscheinen der Truppen des Generals Voyron, welchem es gelungen war, seinen vor Tagesanbruch begonnenen Anmarsch zu verschleiern, genügte, um die vollständige Auflösung des Feindes herbeizuführen. Unsere Truppen hatten keinen Verlust, die Vorposten stehen vor Antovo. Die Frische der Truppen ist bemerkenswerth, trotz der großen Anstrengungen haben wir wenig Marode.

Paris. Der Anarchist Bonteilhe, der am 5. d. Mts. die Bombe im Bankhaus Rothschild niederwarf, stand heute vor dem Zuchtpolizeigericht. Er erklärte, die Bombe sei nicht gefährlich gewesen, er habe nur erschrecken und nachdrücklich gegen Rothschild protestiren wollen; er stellte bestimmt in Abrede, die Absicht gehabt zu haben, tödten zu wollen. Er wurde zu 3 Jahren Gefängniß und 100 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. — Aus Brüssel wird gemeldet, Präsident Faure werde im Jahre 1897 den Besuch des Königs Leopold erwiedern und zur Ausstellung nach Brüssel gehen. Die Unterhandlungen des Königs wegen des Kongostaates sollen erfolgreich gewesen sein.

London. Die „Daily News" erfahren aus Konstantinopel, daß der Rücktritt der Mächte von einem weiteren Vorgehen bezüglich des Verlangens nach wirksameren Reformen in Armenien bevorstehe. Es sei beschlossen, demnächst eine Konferenz in Paris abzuhalten.

Petersburg. Der russische „Invalide" meldet: Nachdem der in Czarthum Polen weilende Generalinspekteur der Kavallerie Großfürst Nikolajewitsch die einzelnen Kavallerie-Truppentheile besichtigt hat, wird er am 24. Sept. alten Stils den großen Kavalleriemanövern beiwohnen, welche zwischen Warschau und Skierniewice stattfinden.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest auf bessere Wiener Nachrichten über neue Geschäfte der großen Banken und neuerdings beschlossene Preiserhöhungen für Eisen und den befriedigenden Ausweis der Reichsbank. Vorübergehend schwächte sich die Tendenz etwas ab, befestigte sich aber später. Banken meist höher. Kohlen-Aktien erzielten mehrprozentige Kurserhöhungen, während Eisenwerthe schwankten und schließlich schwächer waren. Von Eisenbahnen Franzosen, schweizerische und italienische Bahnen abgeschwächt, von deutschen Bahnen Marienburger, Ostpreußen und Dortmunder fest. Von fremden Renten Mexikaner weiter steigend, Italiener besser. Schiffahrts-Aktien ruhig und wenig verändert. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen mehrfach etwas schwächer. Industriepapiere hatten vorwiegend Kursbesserungen zu verzeichnen. Der Privatdiskont erhöhte sich auf 2⅞ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** Schön, Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 341.62. Disconto 231.45. Dresdner Bank 162.30. Staatsbahn —. Lombarden 97¼. Laura 164.90. Ungar. Gold —.—. Portugiesen —.—. Italiener —. Reichsanleihe —. Fest. Oktoberkurse.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 103.70. Italiener 90.45. Spanier 69⅛. Portugiesen 27.12. Türken 25.41. Türkenloose 146.75. Ottomanbank 770.00. [illegible] 842.50. Lombarden 230.00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 18.80, per Januar-April 19.75, behauptet. Spiritus per Septbr. 32.25, per Januar-April 33.50, fest. Rüböl per September 48.75, per Januar-April 50.50, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 142, per März 146. Roggen per Oktober 96, per März 104.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** begab sich gestern früh 6 Uhr 24 Min. mit Sonderzug von Haltestelle Strehlen aus nach Krippen und von dort auf Cunnersdorfer Revier zur Hochwildjagd, zu welcher Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg und mehrere Kavaliere eingeladen worden waren. Nach Beendigung der Jagd fand in Sendig's Hotel „Villa Quisisana" in Schandau das Jagddiner statt. An demselben nahm auch Ihre Majestät die **Königin** Theil, die zu diesem Zwecke Abends 7 Uhr 24 Min. in Schandau eintraf. Abends ¾10 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Villa Strehlen.

— Se. Majestät der **König** wird, wie bereits erwähnt, Sonntag den 29. September mit dem Abends 9 Uhr 6 Minuten von Dresden-Altstadt abgehenden Schnellzuge nach Wien reisen, um, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich folgend, an den kaiserlichen **Hofjagden in Steiermark** Theil zu nehmen.

— Ihre Majestät die **Königin** beehrte gestern das Magazin des Hoflieferanten Robert Hoffmann, Seestraße, mit einem längeren Besuche.

— Hoffräulein von **Nauendorff** hat am vorgestrigen Tag den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin übernommen.

— Der Fürst und die Fürstin **Swjatopolk-Mirsky** sind, aus Rußland kommend, zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Der Fürst ist General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers.

— Dem Spinnereibesitzer Kommerzienrath **Heymann** in Glückelsberg ist das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden.

Dresden: Wilsdruffer Str. 11 u. Werderstr. 27. Chemnitz: Neumarkt, Ecke Webergasse.
Detailverkauf und Probierstuben bei den Geschäftsstellen.